

Die Geschichte der Sportklinik

■ Bad Cannstatt: Unterlagen werden im Hauptstaatsarchiv aufbewahrt

(ede) – Sportvereine und -verbände können zum Teil auf eine lange Geschichte zurückblicken. Meist verstauben historische Unterlagen, Dokumente und Gerätschaften in irgendwelchen Kellern. Damit die Informationen auch der Nachwelt überliefert werden, sichtet, bewertet und dokumentiert das Institut für Sportgeschichte (IfSG) die Unterlagen. Die Sportklinik hat die Dienste jetzt in Anspruch genommen.

Das IfSG ist die zentrale Dokumentationsstelle des Sports in Baden-Württemberg. Es versteht sich als Schnittstelle zwischen organisiertem Sport und Kultur. Das Institut sichert dauerhaft die Dokumente von Vereinen und Verbänden und macht sie für die historisch interessierte Öffentlichkeit zugänglich. Getragen wird das IfSG vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sowie den Sportorganisationen des Landes.

„Wir haben das IfSG bereits die Geschichte des WFV aufbereiten lassen und so der Nachwelt hinterlassen“, erläutert Michael Hurler, der Vorstandsvorsitzende der Sporthilfe. Die Betrachtung von außen gebe dem Ganzen einen „objektiven Anstrich“. Daher wurde das IfSG beauftragt, auch für die Sportklinik, bei die Sporthilfe Mehrheitsgesellschaft ist, tätig zu werden. Rolf Bauer, der bis 2003 als Geschäftsführer der Sportklinik arbeitete, trug alles auffindbare alte Material zusammen. Mehrere Umzugskisten wurden gefüllt, darunter auch Pläne und Zeichnungen. „Wir kamen auf



Von links: Martin Ehlers und Markus Friedrich (Institut für Sportgeschichte), Rolf Bauer (früherer Geschäftsführer der Sportklinik, Michael Hurler (Sporthilfe), Nicole Bickhoff (Hauptstaatsarchiv) und Erich Hägele (IfSG). Foto: Rehberger

vier laufende Meter Überlieferung“, erzählt Bauer. Ein Vorteil sei gewesen, dass es nicht viele Wechsel, sondern eine sehr hohe Konstanz der handelnden Personen in Verwaltung in Ärzteschaft gegeben habe. Markus Friedrich, Archivar des IfSG, sichtet und bewertete die Unterlagen, die „nicht unbedingt sporttypisch“ waren. Es sei interessant zu verfolgen, wie sich die Sportklinik von einem kleinen Krankenhaus in einer Villa zu einem Unternehmen entwickelt hat.

Die Unterlagen werden im Hauptstaatsarchiv gelagert, Sportklinik und Sporthilfe bekamen sogenannte Findbücher überreicht, in denen alles festgehalten ist. Die Unterlagen seien für viele Nutzer interessant. „Wir verwahren die Unterlagen und

machen sie zugänglich“, beschreibt Nicole Bickhoff, die Leiterin des Hauptstaatsarchivs. Es besteht auch die Möglichkeit, online auf die Bestände zuzugreifen. Man hätte gar nicht die Kapazitäten, die Arbeit, die das Institut für Sportgeschichte leistet, selbst zu machen. Da das IfSG weitgehend ehrenamtlich arbeitet, gab es von der Sporthilfe bei der Übergabe der Findbücher in der Sportklinik auch einen Scheck über 1000 Euro. Denn jeder Verband und Verein kann auf die Dienste des IfSG zurückgreifen. „Wir wollen alle Verbände und großen Vereine dazu animieren“, sagt Erich Hägele, der erste Vorsitzende des Instituts. Hilfen gibt es auch beim Erstellen von Festschriften und Vereinsdokumentationen.